

**Wahlkampf**

## Neuer Anlauf fürs Nachtleben

**S-Mitte** Die Christdemokraten im Gemeinderat unternehmen einen neuen Versuch, den Wirten des Nachtlebens Geld zu sparen – diesmal mit Unterstützung der Liberalen. Die Betreiber von Diskotheken und vergleichbaren Betrieben im Stadtzentrum müssen an die Stadt hohe Strafgebühren zahlen, weil sie ihren Gästen nicht die vorgeschriebene Zahl von Parkplätzen zur Verfügung stellen können. Die CDU hatte bereits in der Vergangenheit beantragt, diese Gebühren zu mindern. Dies mit dem Argument, die Stadtmitteln sei so gut per Bus und Bahn zu erreichen, dass die geforderte Zahl von Parkplätzen übertrieben sei. Die Möglichkeit einer solchen Senkung ist ausdrücklich im Gesetz verankert.

Die Christdemokraten haben einen nahezu wortgleichen Antrag schon einmal eingereicht. Diesmal unterstützt die FDP das Ansinnen mit einem eigenen Antrag. In dessen Einleitung erklären die Liberalen, ursprünglich sei vereinbart worden, dass die Fraktionen den Antrag zum Wohle der Wirte gemeinsam formulieren. Nun habe die CDU „wohl aus wahlkampfaktischen Gründen allein einen entsprechenden Antrag gestellt“, schreiben die Liberalen. Mögliche Beschränkungen fürs Nachtleben sind zu einem der bestimmenden Themen für die Kommunalwahl am 25. Mai geworden.

**Kurz berichtet**

**S-Mitte**

### Das Wesen Indiens

Der Hospitalhof an der Büchsenstraße 33 ist Veranstaltungsort für einen Vortrag über Indien. Der Referent will ein Porträt der indischen Gesellschaft entwerfen. Der Verein für Deutsch-Indische Zusammenarbeit Baden-Württemberg ist Mitveranstalter. Der Vortrag beginnt am Montag, 19. Mai, um 19 Uhr.

**S-Mitte**

### Neues von der Dummheit

Gustave Flauberts „Universalzyklopädie der menschlichen Dummheit“ dient als Vorlage für eine Reihe von Aufführungen in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz. Zwei Performer zeigen, was ihrer Interpretation nach die Folgen menschlichen Wissensdursts sind. Teil sechs der zehnteiligen Serie folgt am Dienstag, 20. Mai, um 20 Uhr.

**S-Mitte**

### Die Welt ist ein Stoßdämpfer

Die Welt ist eben doch eine Scheibe, aber eine spezielle, eine Bandscheibe. Seine Erkenntnisse über die Stoßdämpferfunktion des Planeten vermittelt John Doyle – als Kabarettprogramm. Tatsächlich befasst Doyle sich mit dem Siechtum des Körpers, das in seinem Alter beginnt. Er ist Ende vierzig. Wer humoristisch mit ihm leiden will, muss am Dienstag, 20. Mai, das Renitenztheater an der Büchsenstraße 26 besuchen. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr.

**S-Mitte**

### Nachwuchs jazzt

Schüler der Jazz- und Pop-Gesangsklasse der Musikhochschule treten im Jazzclub Bix am Leonhardsplatz auf. Sie singen Eigenkompositionen und Gecovertes der Richtungen Jazz, Pop, Elektro und Soul. Auf der Bühne unterstützen Musiker die Sänger, die ebenfalls ihr Fach noch studieren. Das Konzert am Dienstag, 20. Mai, beginnt um 20.30 Uhr.

**S-Mitte**

### Tafelläden in Not

Die Tafelläden in Stuttgart fürchten um ihre Existenz, weil die Förderprogramme für Beschäftigte so weit zurückgefahren werden, dass die Tafelläden gefährdet sind – so sehen es jedenfalls die Betroffenen selbst. Am Dienstag, 20. Mai, wollen sie ihre Situation diskutieren. Die Veranstaltung im Tafelladen an der Hauptstätter Straße 75 beginnt um 18 Uhr.

**S-West**

### Über den Hinduismus

Im Rahmen eines interreligiösen Projekts der Evangelischen Gesellschaft mit Bewohnern der Forststraße gibt es am Mittwoch, 21. Mai, von 18 Uhr an einen Vortrag über den Hinduismus. Die Veranstaltung in der Bethelkirche, Forststraße 72, dauert etwa eineinhalb Stunden.

**S-West**

### Die Körpersprache der Kleinen

Carmen Kühnle-Weissflog von der Jugendhilfplanung der Stadt ist am Mittwoch, 21. Mai, um 19.30 Uhr zu Gast im Elternseminar des Kulturvereins Merlin, Augustenstraße 72. Ihr Thema: „Die Körpersprache von Kleinkindern verstehen“. Sie gibt Tipps für den feinfühligsten Umgang mit Kindern unter drei Jahren. *ben/ek*

# Speed-Dating mit Politikern

**S-Mitte** Wie lockt man junge Leute zur Wahl? Die Jugendhaus-Gesellschaft hat einen neuen Weg versucht. *Von Wenke Böhm*

Eine Glocke hätte vielleicht Sinn gemacht. Nur schwer konnten sich die Vertreter der jungen Parteien und ihre potenziellen Wähler am Freitagabend beim politischen Speed-Dating im Jugendhaus Mitte an der Hohe Straße voneinander trennen. Manchmal war es Sympathie auf den ersten Blick, manchmal aber auch lebhafter Widerspruchsgeist, der die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den jeweiligen Partei-Tischen hielt.

Kandidaten von Junge Union, Jusos, Grüne Jugend, Junge Piraten und Linksjugend stellten sich den Fragen. Die Jungen Liberalen hatten kurzfristig abgesagt – aus Krankheitsgründen. Die Zahl der Fragesteller war überschaubar, ihr Elan meist ungebremst. Bildung war ein beherrschendes Thema. Auch der Umgang mit Ausländern, der Umweltschutz und die Partypolitik wurden immer wieder angesprochen. Junge Union und Linksjugend hatten es dabei vielleicht einen Tick schwerer, weil ausgerechnet ihre beiden Tische – mit den doch sehr gegensätzlichen Positionen – nebeneinander standen. So wurden sie oft gerade mit den Argumenten der Tischnachbarn herausgefordert.

Meist trennten sich Wähler und Partei selbst dann mit gebotener Höflichkeit, wenn es nicht gefunkt hatte. Hatte ein Kandidat aber Pech – und auch das kam vor – endete die Plauderei mit deutlichen Sätzen wie: „Nein, Ihren Zettel können Sie behalten. Meine Stimme kriegen Sie eh nicht.“ Ein potentieller Jungwähler

„Nein, Ihren Zettel können Sie behalten. Meine Stimme kriegen Sie eh nicht.“



Manchmal funkte es zwischen Kandidaten und potenziellen Wählern – doch manchmal hatten es die Jungpolitiker auch nicht leicht.

Foto: Wenke Böhm

Zwei Runden hatten die Jugendlichen, um die Parteikandidaten mit ihren Fragen herauszufordern. Dazwischen brachte der Stuttgarter Künstler und Slam-Dozent Nikita Gorbunov die Teilnehmer und Kandidaten immer wieder mit seinen witzigen Moderationen zum Lachen. Diese gingen

natürlich auch auf Kosten der Parteien. Und wer glaubte, die Jungen Liberalen blieben aus Gründen der Abwesenheit verschont, der irrte gewaltig. „Es gibt auf der Bühne Vorlagen, die sind so gut wie die Flanken von Philipp Lahm: Die Jungen Liberalen sind heute non existent“, sagte

Gorbunov und mutmaßte, sie seien vielleicht auf Jobsuche für Dirk Niebel.

Die Stuttgarter Jugendhaus-Gesellschaft und die Jugendräte zermartern sich schon lange den Kopf, wie sie Jugendliche an die Wahlurne bringen können. Schließlich sind bei der Kommunalwahl am 25. Mai erstmals 16- und 17-Jährige aufgerufen, ihre Stimmen abzugeben.

Los ging die heiße Vor-Wahl-Phase mit dem Start einer Internet-Plattform, auf der die jungen Wähler ihre Anliegen und Fragen posten konnten. Das Portal [www.deine-wahl.net](http://www.deine-wahl.net) ist seit zweieinhalb Monaten online, berichtete der Jugendhaus-Regionalleiter Ingo-Felix Meier. Bis Freitag hatte die Seite 22 000 Besucher. „Die meisten Uploads kamen in der vergangenen Woche“, machte Meier deutlich. Eine Plattform, auf der Jugendliche ihre Themen vorstellen könnten, sei „wertvoll“. Deshalb solle sie auch nach der Wahl online bleiben.

Dass die Resonanz von Jugendlichen bei „Deine Wahl Party“ am Freitag etwas dürftig war, schien Meier nicht aus der Bahn zu werfen. „Vielleicht ist die Wahl tatsächlich noch recht wenig im Bewusstsein.“ Die Kommunalwahl sei auch nicht gerade eine einfache Wahl. Wichtig sei es, dran zu bleiben und den Jugendlichen zu zeigen, wie viele ihrer Anliegen tatsächlich kommunalpolitische Themen sind. Er hoffe, dass deren Sorgen und Wünsche durch die neue Wahlordnung mehr Gewicht bekommen.

Die 18-jährige Karina müsste eigentlich nicht groß von der Wahl überzeugt werden. Sie finde es sehr gut, dass es eine Veranstaltung für das Wählen mit 16 gibt, sagte sie. Schließlich müsse man doch wissen, was auf einen zukomme. Bildung und Verkehr seien für sie wichtige Themen. Und zu gern würde sie da als Bürgerin Stuttgart auch mitentscheiden, sagte die Gymnasiastin. Aber: „Ich darf nicht wählen, weil ich die deutsche Staatsbürgerschaft nicht habe.“

„Vielleicht ist die Wahl noch recht wenig im Bewusstsein.“

Felix Meier, Regionalleiter des Jugendhausvereins

## Der Stadtbezirk zeigt sich von seiner bunten Seite

**S-West** Das halbe Dutzend ist voll: Am kommenden Wochenende steigt das sechste Bürgerfest. *Von Benjamin Schieler*

Wenn am kommenden Samstag, 24. Mai, von 13 bis 21 Uhr im und rund um das Bürgerzentrum das sechste Bürgerfest West gefeiert wird, zeigt sich der flächengrößte Innenstadtbereich wieder von seiner bunten, vielseitigen Seite. 33 Vereine, Initiativen und Institutionen wirken mit, vom Arbertura Tanztheater bis zum Verein der Koreaner. Diese Vielfalt ist laut dem Bezirksvorsteher Reinhard Möhrle Trumpf. „Es wird ein Fest für alle Generationen werden“, sagt er.

Möhrle wird das Fest am Samstag um 13.10 Uhr offiziell eröffnen. Direkt im Anschluss bietet der MTV Stuttgart Sportgymnastik an. Tanzbegeisterte dürfen sich von 13.30 Uhr an auf ein vielfältiges Programm mit Tänzen unter anderem aus Kolumbien, Mexiko, Hawaii und Peru freuen. Um 16.30 Uhr macht sich der Spielmannszug der Zigeunerinsel auf den Weg. Die Latin-Rocker von Barrio Asecas sollen von 19 Uhr an im Otto-Herbert-Hajek-Saal für den glorreichen Abschluss sorgen.

Die Bürger sollen sich bei ihrem Fest aber nicht nur zurücklehnen und genießen, sondern sich auch austauschen und informieren. Im Foyer des Bürgerzentrums ist die Ausstellung „Lust auf Mode – ökologisch und fair“ geöffnet, viele fair gehandelte Produkte stehen zum Verkauf.

Die jungen Besucher des Bürgerfestes kommen derweil zwischen Jugendhaus und Bürgerzentrum auf ihre Kosten. Die Stadteilbücherei ist von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet, von 14.30 Uhr an gibt es ein spezielles Kinderprogramm. Der Abenteuer-spielplatz lädt von 12 bis 18 Uhr zum Austoben und zum Wühlen nach Schätzen auf einem Flohmarkt ein. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Bürgerfestes ist frei.

**Theaterpremiere**

## „Der Kissenmann“ in der Altstadt

**S-West** Kinogänger kennen Martin McDonagh von seinem oscar-nominierten Film „Brücke sehen... und sterben?“. Am Donnerstag, 22. Mai, 20 Uhr, feiert das Theaterstück „Der Kissenmann“ des Iren Premiere im Theater der Altstadt in der Rotebühlstraße 89. Darin bekommt es der Schriftsteller Katurian in einem totalitären Staat mit der Macht des Regimes zu tun. Er soll exekutiert werden. Der Schlüssel zu den Vorwürfen liegt in einer seiner Geschichten. Tickets für das Stück kosten zwischen 8,40 Euro und 20 Euro, weitere Informationen gibt es unter Telefon 61 55 34 64. *ben*

# Der Umbau des Ufers am Feuersee wird deutlich teurer

**S-West** Statt wie ursprünglich geplant 250 000 Euro sind jetzt rund 600 000 Euro im Gespräch. *Von Katharina Kraft*

Der Vorschlag der Landschaftsarchitekten sieht gut aus: Große Treppentufen laden zum Sitzen ein. Wer nach unten geht, findet eine breite Flanierfläche, die knapp über dem Wasser liegt. Das Spritzen der Wasserfontäne lenkt vom Verkehrslärm auf der Rotebühlstraße ab. Im Geiste kann man die Kinder sehen, die im Sommer ihre Beine ins kühle Wasser des Feuersees baumeln lassen. Sogar Graffiti-Künstler würden wohl keine Lust haben, die Mauern zu besprühen, denn der unebene Naturstein ist längst nicht so schön zu bemalen wie glatte Betonflächen. Der Vorschlag hat nur einen Haken: Er ist doppelt so teuer wie ursprünglich geplant.

Der Bezirksbeirat überlegt, auf andere Projekte zu verzichten. Das Landschaftsarchitekturbüro G2 hatte sich mit seiner Idee der Flaniermeile bei einem Wettbewerb vergangenen Herbst durchgesetzt. Auch der Bezirksbeirat stimmte zu. 250 000 Euro stellte die Stadt für den Neubau des Südufers bereit. Doch dieses Geld wird längst nicht ausreichen, um das komplette Südufer umzugestalten. Der Entwurf der Architekten sieht daher vor, die Umbauarbeiten in zwei Abschnitte zu unterteilen. Der erste Bauabschnitt umfasst die Treppe in der Mitte, von der Hermannstraße kommend, den Flanierbereich am Wasser und eine Rampe an der Ostseite

des Sees. Die Kosten dafür betragen nach Angaben von Jan-Friese Gauder von G2 etwa 300 000 Euro. Wenn dieser Abschnitt genehmigt wird, könnte im Frühjahr 2015 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der zweite Abschnitt, der der eine Treppe an der Westseite und den Bereich oberhalb der großen Treppe umfasst, würde noch einmal so viel kosten. Die zweite Treppe auf der Westseite wäre notwendig, damit die Menschen am Ufer des Sees ent-

lang schlendern können, ohne umkehren zu müssen. Auch die Mauer und die Plattform an dieser Seite würden ohne zweiten Bauabschnitt fehlen. Nur die Mauer zusätzlich zum ersten Bauabschnitt zu errichten, kostete 50 000 Euro, sagt Gauder.

Es hätte gleich zu Beginn mehr Geld für den Umbau beantragt werden sollen, kommentierte Klaus Volkmer vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung die Kostensteigerung in der Bezirksbeirats-sitzung. Nun müsse überlegt werden, wo gespart werden könne. Trittflächen aus Beton statt aus Naturstein seien für ihn denkbar. Der Bezirksbeirat West indes überlegt, auf andere Projekte zu verzichten und das

Geld in den Umbau des Feuersees zu stecken. Die Stadtverwaltung soll nun prüfen, welche Projekte im Westen geringe Realisierungschancen haben. Dann könne überlegt werden, ob Mittel umgeschichtet würden, sagte Reinhard Möhrle, Bezirksvorsteher im Westen. Zusätzlich will er bei Unternehmen dafür werben, einzelne Maßnahmen finanziell zu unterstützen. Dann könnte zumindest die Mauer an beiden Seiten des Südufers fertiggestellt werden. Für den oberen Bereich unter den Trauerweiden und die zweite Treppe müsste Geld im Haushalt 2016/2017 beantragt werden. Dann könnten die Menschen den Blick auf den Feuersee auch im Schatten genießen.



So könnte das Südufer des Feuersees einmal aussehen.

Plan: Büro g2-Landschaftsarchitekten Gauder+ Gehring, Stuttgart